

stadt, wo ich die herrlichste Aussicht über die Bastei habe. Feder Papier, alles ist noch in einem mehr oder minder chaotischen Zustande. Du mußt also verzeihen, wenn ich etwas unordentlich schreibe. In der Hauptsache kann ich der Staël noch nichts bedeutendes melden; darum werde ich ihr erst nächsten Posttag ausführlich schreiben können.⁵ Doch werde ich wenigstens einige Zeilen an Sie noch anfügen. Ich rathe aus allen Kräften und von ganzer Seele zum Kommen nicht bloß aus eigennütziger Absicht sondern auch Ihret- und Deinetwegen. Es spricht durchaus alles dafür. Wollte man solcher kleinen gesellschaftlichen Mißverhältnisse oder Verstimmungen wegen einen¹⁰ Ort vermeiden so bliebe einem ja gar keine Zuflucht mehr. Zudem ist die Gegenwart und mündliche Erklärung das beste ja das einzige Mittel solche Mißverständnisse in der Freundschaft aus dem Wege zu räumen.

Deinen Aufsatz über Styl und Manier im Prometheus habe ich¹⁵ noch nicht erhalten können. Doch verspricht mir Seckendorf der so eben von Preßburg zurückgekehrt ist, ein Exemplar zu schaffen. Das Gedicht auf die Jungfrau von Orleans haben wir besser gefunden, zurückzulegen; dagegen [ist] das Sonett auf den Mayländer Dom mit in dieses 5 und 6^{te} Heft aufgenommen worden.²⁰

Es wird wegen des Prometheus wohl noch zum Proceß kommen und dann ein ganz neues Journal angefangen werden müssen. Der Drucker will die Exemplare nicht verabfolgen, und Geistinger zahlt doch nicht. Kann es ganz neu anfangen, so will ich aus besten Kräften helfen und auch rathen und sorgen. Bei dem Prometheus war alles Aeüßere und²⁵ Mechanisch-Merkantilische einmal unheilbar verpfuscht. —

Was die Vorlesung betrifft, so werde ich in allem Hormayrs Rath folgen; doch scheint mir es auch wohl, als sei der 1^{te} November zu früh.

Im Sonntagsblatt werden wir fortdauernd angegriffen. Es ist eben³⁰ wie überall. Die Freunde und Guten sind schläfrig und ungeschickt, die Feinde und Platten unermüdlich geschäftig. — Stolls Nahme steht nicht mehr auf dem letzten Doppelheft des Prometheus. — Du schreibst mir von mehren neuen Büchern, deren keines ich leider noch gesehn oder habhaft werden können. Nicht einmal die übrigen Bände von der³⁵ neuen Ausgabe der Goetheschen Werke. Also Achilleis pp alles das kenne ich nicht. Nur den Faust, wie ich ihn einzeln von Dreßden mit genommen.

Herzliche Freude habe ich darüber, daß Du wieder im Zuge bist mit dem Arbeiten am Shakespear. Der Himmel gebe ferner sein Ge-⁴⁰ deihen dazu. Wir müssen uns regen und dürfen wahrlich nicht feyern. Mit dem Griechischen, das ist wohl schön und löblich. Doch wünschte ich vor allem, Du schenkest dieser Zeit lieber so manche katholische